

Als myn gnediger herre Jan von dem, Johann Eudenberg
zu seiner gnaden diene und hoffgesunde empfangen hat

Herrn Adolf zu Bekemen und dem künfftigen mit diesem brief das
wir haben angesehen am meynge und willige dienst die uns und unser
Dienst unser lieber getruwer Johann Eudenberg getruwer hat und ihm
künfftigen byten wol thun soll und mag das uns und von besundern
gnaden sine zu unserm diene und hoffgesunde angenommen und
empfangen empfangen und nemen sine auf geweriglich in crafft dieß
briefs von sollen und wollen sine auch solichen dienst dinal e lebet
mit uffsagen und uff das er solichs dienst dinstabas gewesen moge so wolle
wir sine alle iaz und ewiglichen iaz von unsern gemeyn hoff
gesunde künden werden zu ighen byten gleich unsern edeln künden
und unser hoffkündung geben lassen und alle iaz ewiglichen iaz
zwanzig malder forus und zwen fuder wains zu gebrauchung seiner
trifs doch das er die mit waffe oder waffengut sey ane ungelte und zlage
und wegelt ihm unser stadt mentze imgeen lassen sine auch dinal
e lebet und unser diene sine und blibt undet machens voll
ge dienst statung und ander die von andern unsern burgern
und imwonern der bemelten unser stadt mentze bytzer uffgesetzt
haben oder hernachmals uffsetzen werden gnadiglich erlassen und
hat uns dazuber der eigenat Johann Eudenberg in truren glet und
lipliche ewig edt zu den heyligen gesworn uns getruwer und halt
zu sind unsern künden imwaren und bestes zu werden und alles
das duthum das ein getruwer diene sine rechten heren schuldig war
binden und pflichtig ist zu thun alle obgeschriben stunge punkte
und artigel gezeihen und wappieren wird in guten waren truden
in crafft dieß briefs waz stede waz und umbdorghich zugehen
daz waz mit duthum oder schaffen gethan werden in dorne waz
uffgesetzt alle argelste und gneide und des zu ordnung p. d. d. d.
von unser Ingeflagel thun hengkon an diesen brief der geborn
ist zu Elms am donstag sant martyn tag Anno domini mil
lesimo quadringentesimo sexagesimo quinto

Adit hunc concessum d

A. D. 1465. — Document concernant Jean Gutenberg.

Wurzburg, Königliches Kreisarchiv, Mainz-Aschaffener Ingrossaturbuch N° 30, fol. 172.

A. D. 1465. — Document concernant Jean Gutenberg.

Wurzburg, Königliches Kreisarchiv, Mainz-Aschaffener Ingrossaturbuch N^o 30, fol. 172.

Codex sur parchemin. Copie du document — daté d'Eltville, 17 Janvier 1465 — par lequel l'archevêque Adolf de Mayence désigne Jean Gutenberg pour faire partie de sa domesticité; Gutenberg recevra chaque année l'habillement des nobles de la cour et de plus 20 muids de blé avec 2 foudres de vin. L'original du document est perdu. La copie se trouve dans un registre de la chancellerie archiépiscopale de Mayence, aujourd'hui aux archives de Wurzburg. Voir le Fac-simile, le texte et les explications dans Karl Schorbach, *Die urkundlichen Nachrichten über Johann Gutenberg* dans le *Mainzer Gutenberg-Festschrift*, Mayence 1900, p. 220, pl. 22, et dans *Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen*, vol. 8, fasc. 23, p. 290, Leipzig 1900. C'est au premier de ces ouvrages qu'avec l'aimable autorisation de M. le bibliothécaire Dr. Schorbach nous empruntons notre Fac-simile.

Cursive gothique. A remarquer le redoublement fréquent des consonnes (*Adolff*, *brieff*, 3; *angesehenn*, 4). On rencontre souvent *sz* (*unszerm*, 4; *dieszs*, 8). A la fin des mots, surtout après *n* et *r*, le copiste fait un grand crochet qui ressemble au signe usité pour *er*; en d'autres manuscrits ce crochet indique souvent le redoublement des consonnes, il n'est pourtant ici qu'un ornement (du moins en beaucoup de cas); voir par ex. *myu*, *Iohann* (1); *unnszern* (12. 18). Voir aussi le petit crochet qui se trouve souvent aussi bien à la fin qu'au milieu du mot au-dessus de l'*r* (*er*, 9; *jars*, 13).

Lettres isolées. Voir la forme de *h* (1. 2. 3).

i au commencement des mots est tantôt long, tantôt bref (5. 11); rarement il a un point (14. 15); dans l'*i* double, qui indique la voyelle longue, le dernier *i* est long (6. 14. 15); très souvent on a *y* pour *i* (22. 24). Souvent on ne peut distinguer l'*n* de l'*u* (*thun kunt*, 3). *r* a la plupart du temps la forme ronde (5. 6); parfois pourtant il a la forme droite et d'ordinaire avec la hampe fortement recourbée vers la droite (1. 2. 3). Au commencement des mots on a *v* aussi bien pour *u* que pour *v*, dans le corps des mots on a *u* (3. 4. 27). *w* prend diverses formes (*getruwer*, 5; *wol*, 6; *truwen*, 26).

A la fin des lignes on a deux traits d'union (11. 17. 24).

**Als myu guediger herre von Menntz Iohann Gudenberg
zu Siner Gnaden diener und hoffgesinde empfangen hat.**

Wir Adolff etc. bekennen und thun kunt uffintliche mit diesem brieff, das wir haben angesehen annemige und willige dinst, die uns und unszerm
5 stift unser lieber getruwer Iohann Gudenberg gethain hat, unnd inn kunfftigen zjten wol thun sall unnd mag, dar umb und von besundern gnaden ine zu unnszern dhiener unnd hoiffgesinde uffgnommen unnd emphanen, emphaen unnd nemen ine uff geynwertiglich in crafft dieszs brieffs. Wir sullen unnd wollen ime auch solichen dinst, dwile er lebet,
10 nit uffsagen, und uff das er solichs dinstes destabas gewesen moge, so wollen wir ine alle iar unnd eyns iglichen iars, wan wir unnszern gemeyn hoiffgesinde kleyden werden, zu iglichen zjten glich unnszern edeln kleyden unnd unser hoiffkleydung geben laiszen, unnd alle iar eyns iglichen iars zwenczig malder korns und zweij fuder wins zu gebruchung sines
15 huszs — doch das er die nit verkeuffe ader vorschengke — frij ane ungelt nydderlage unnd wegegelt inn unser staidt Mentze inngeden laiszen; ine auch, dwile er lebet unnd unnszern dhiener sine unnd blibet wirdet, wachens, vollge dynste, schatzunge unnd anderer die wir andern unnszern burgern unnd innwonern der bemelten unnszern staidt Mentze biszher uffgesetzt
20 haben oder hernachmals uffsetzen werden, gnediglich erlaiszen. Unnd hat uns daruber der egenant Iohann Gudenberg in truwen globt und lipliche eynen eydt zu den heyligen gesworn, uns getruwe unnd holt zu sind, unnszern schaden zu warnen unnd bestes zu werben, und alles das zu thun, das eyn getruwer dyener sinem rechten hern schuldig vor
25 bunden und pflichtig ist zu thun. Alle obgeschribben stugke, puncte und artigel gereden unnd vorsprechen wir in guten, waren, truwen in crafft dieszs brieffs ware, stede, veste unnd unverbrochlich zu halten, dar widder nit zu thun ader schaffen gethan werden in dheyne wisze, uszgescheyden alle argeliste und geverde, unnd des zu urkunde so haben
30 wir unnszern ingesiegel thun hengken an diesen brieff, der gebenn ist zu Eltuil am donrstag sant Anthonii tag anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto.

Dedit litteram reversalem etc.